

Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät – Büro für Internationale Programme



Erasmus

Informationsmappe



© Arthur Pequin

Université de Bordeaux

Inhalt

I. Infoblatt

II. Erfahrungsberichte

1. Sommersemester 2023
2. Wintersemester 2022/23
3. Akademisches Jahr 2017/18

I. Infoblatt

Wintersemester

Anfang September bis Ende Dezember

Sommersemester

Anfang Januar bis Anfang Juli

Wichtiger Hinweis

Aufgrund des bereits im Januar beginnenden Sommersemesters wird empfohlen, nur einen WiSe- oder Ganzjahresaufenthalt in Bordeaux durchzuführen.

Internet

[Informationen für Austauschstudierende an der Fakultät für Recht und Politikwissenschaften](#)

[Allgemeine Informationen für Austauschstudierende](#)

[Calendrier Universitaire](#)

[Barrierefreiheit](#)

[Gleichstellung, Diversität und Respekt](#)

Kontakt

International Office

16 avenue Léon Duguit

Pessac

Tel.: +33 (0)5 56 84 29 67

oder +33 (0)5 56 84 86 39

E-Mail: incoming-pessac@u-bordeaux.fr

Erasmus Code: F BORDEAU58

II. Erfahrungsberichte

1. Sommersemester 2023

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Die Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt hat grundsätzlich sehr gut funktioniert. Anfang September habe ich mich beim Büro für Internationale Programme der Fakultät erkundigt, ob die Möglichkeit besteht, noch einen Platz für ein Auslandssemester zu bekommen und bin letztendlich über eine Restplatzliste nach Bordeaux gekommen. Die Kommunikation lief sehr gut. Die einzig anstrengende Sache für mich war, dass ich erst Anfang Dezember die Information darüber bekommen habe, ob ich die Erasmus-Förderung erhalte. Das hing mit dem Restplatz zusammen, aber hat mich ab dem Moment sehr gestresst, als ich erfahren habe, dass das Semester in Bordeaux schon Anfang Januar anfängt. Im Endeffekt hat aber alles geklappt. Das Ausfüllen der Dokumente wie Learning Agreement und Grant Agreement lief gut und hat keine Schwierigkeiten bereitet.

Anresemöglichkeiten zum Studienort

Ich bin mit dem Zug von Berlin nach Bordeaux gefahren. Ich habe meine Hin- und Rückreise mit Aufenthalten in Paris und Frankfurt verbunden, ansonsten hätte die Fahrt am Stück ungefähr 12 Stunden gedauert. Ich habe eine Carte Aventure jeune der SNCF, daher habe ich auf Hin- und Rückreise und auch während meines Aufenthalts Reduktionen auf meine Zugreisen bekommen. Ich würde sehr empfehlen, bei einem Aufenthalt in Frankreich eine solche Carte Aventure jeune zu kaufen. Auch wenn ich viel Gepäck hatte, haben die Zugreisen gut geklappt und ich würde es wieder so machen. Ansonsten gibt es auch Flüge zwischen Berlin und Bordeaux.

Vorstellung der Gastuniversität

Die Université de Bordeaux hat viele Fakultäten und Gebäude, die über die ganze Stadt verteilt sind. Die Faculté de Droit et Science Politique ist auf dem Campus Maigne-Montesquieu, der etwas außerhalb von Bordeaux in Pessac liegt. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln, vor allem mit der Tram, ist der Campus grundsätzlich gut zu erreichen. In dem Zeitraum, in dem ich da war,

gab es aufgrund einer bevorstehenden Rentenreform oft große Demonstrationen und Streiks in Bordeaux und ganz Frankreich. Das hat auch den öffentlichen Nahverkehr stark beeinflusst. Die Faculté de Droit et Science Politique hat offiziell nicht gestreikt und wurde, anders als andere Fakultäten in unmittelbarer Nähe, auch nicht von Studierenden besetzt. Weil es aufgrund der Streiks an manchen Tagen keine öffentlichen Transportmittel gab, sind Vorlesungen dennoch manchmal abgesagt oder verschoben worden. Die Hauptbibliothek auf dem Campus wurde als ich dort war umgebaut, daher konnte diese nicht genutzt werden. Es gab allerdings kleinere Bibliotheken auf dem Campus und eine größere nicht weit weg bei Arts et Métiers. Eine hübsche alte Bibliothek im Stadtzentrum bei Victoire war zu Beginn meines Aufenthalts offen, wurde dann im Zuge der Demonstrationen und Streiks besetzt und schließlich leider von der Universitätsleitung für unbestimmte Zeit geschlossen.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Ich habe an der Faculté de Droit et Science Politique studiert und konnte daher sowohl Jura-Kurse als auch Kurse aus dem politikwissenschaftlichen Bereich belegen. Insgesamt habe ich fünf Kurse belegt, einer davon war ein Französischkurs. Meine Veranstaltungen waren alle auf Französisch, aber es wurden auch ein paar Veranstaltungen auf Englisch angeboten. Ich habe sehr unterschiedliche Kurse belegt – unter anderem Droit de la vigne et du vin, Philosophie du droit und Pensées politiques écologistes – und war mit meinen Kursen sehr zufrieden. Grundsätzlich waren die Professor:innen alle sehr nett, nur vereinzelt war die Kommunikation bezüglich organisatorischer Fragen schwierig. Die Veranstaltungen, die ich belegt habe, waren alle im Vorlesungsformat (CM, keine TDs). Am Ende des Semesters hatte ich ausschließlich mündliche Prüfungen, die ich gut bewältigen konnte.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Voraussetzung für den Auslandsaufenthalt in Frankreich war ein Sprachniveau von B2. Ich hatte an der Fakultät zwei FRS-Kurse zu französischem Recht belegt und daher ein universitäres FRS-Zertifikat, was einem Sprachniveau von C1 entspricht. Ich bin froh, den Französischkurs in Bordeaux besucht zu haben, weil hier nochmal ein bisschen Grammatik behandelt und anhand von Aufgaben und Diskussionen zu gesellschaftlichen und historischen Themen das Verständnis für die Stadt und das Land noch

weiter ausgebaut wurde. Meine Sprachfähigkeiten haben sich aber vor allem dadurch verbessert, in Frankreich zu sein und meinen Alltag dort zu verbringen, keine Angst davor zu haben Konversationen zu führen (auch wenn mein Französisch nicht perfekt ist) und Musik zu hören oder Filme zu gucken.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Ich habe in einem Zimmer im CROUS-Wohnheim Village 5 auf dem Campus gewohnt, fünf bis zehn Minuten zu Fuß von der Fakultät entfernt. Ich hatte ein Zimmer mit einem kleinem Bad und eine geteilte Küche für fünf Zimmer. Ich habe einen Moment gebraucht, um mich einzuleben, aber habe mich mit der Zeit wohlgefühlt. Außerdem war ich in einer Facebook-Gruppe für Erasmus-Studierende in Bordeaux, in die oft Zimmer, Wohnungen oder Zwischenmieten gepostet wurden. Viele Freund:innen von mir haben in privat vermieteten Wohnungen in der Stadt gewohnt, die teurer aber dafür zentraler sind.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Die monatliche Miete für mein Zimmer betrug ungefähr 250 Euro. In Frankreich kann man eine Art Wohngeld beantragen, was in der Regel ein Drittel der Monatsmiete abdeckt. Dadurch, dass ich in einem CROUS-Wohnheim gewohnt habe, musste ich nur einen Online-Antrag ausfüllen. Dann habe ich relativ schnell das Wohngeld bekommen bzw. wurde der Betrag von meiner Miete abgezogen, wodurch ich sehr günstig gewohnt habe. Die Wohnungen bzw. Zimmer in der Stadt haben meines Wissens nach monatlich ungefähr 500 Euro gekostet. Die Universität hat mehrere Mensen, in denen ein Mittagmenü für 3,30 Euro angeboten wird. Ich habe nicht jeden Tag dort gegessen, aber wenn ich dort war, war es ganz lecker und nett. Die Lebensmittelpreise im Supermarkt sind grundsätzlich vergleichbar mit denen in Deutschland. Restaurants und Bars sind jedoch viel teurer. Sehr preiswert war der gut ausgebaute öffentliche Nahverkehr in Bordeaux. Nicht nur mit Blick auf Tickets für Bordeaux Metropole, sondern vor allem auch für Busse der Region Nouvelle-Aquitaine, mit denen man für 2,30 Euro nach Cap Ferret oder Lacanau fahren kann.

Freizeitaktivitäten

Ich bin gerne durch die hübschen Straßen oder an der Garonne entlangflaniert. Ansonsten war ich gerne im Kino, Utopia, was ein unabhängiges Kino in einer alten Kirche ist. Für Freizeit- und Kulturaktivitäten empfehle ich sehr, die kostenlose Carte Jeune zu beantragen. Mit dieser Karte sind viele Museen umsonst und es gibt für unterschiedliche Orte, unter anderem das Kino, reduzierte Preise. Ich habe viele Wochenendausflüge gemacht – nach Biarritz, Saint-Jean-de-Luz und zur Dune du Pilat. Ansonsten war ich auch oft in Paris.

Allgemeines Fazit

Der Aufenthalt in Bordeaux hat mir sehr gut gefallen und auf persönlicher Ebene all das gegeben, was ich mir erhofft habe. Sowohl bezüglich Wohnen und Studium als auch mit Blick auf soziale Kontakte und Freizeit hat sich bei mir alles wunderbar ergeben und Bordeaux hat mir für den Aufenthalt von sechs Monaten sehr gut gefallen. Meine praktischen Sprachfähigkeiten haben sich deutlich verbessert und ich habe viel mehr Selbstbewusstsein gewonnen, mich auf Französisch auszudrücken. Ich habe viele tolle Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt und freue mich jetzt schon, weitere schöne Momente in Frankreich zu verbringen.

2. Wintersemester 2022/23

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Zur Vorbereitung des Aufenthaltes sind zunächst die organisatorischen Vorgaben der beiden Universitäten wie z.B. die Erstellung vorläufiger Learning Agreements zu erfüllen. Hier sollte man nicht allzu viel Arbeit investieren, da in den ersten zwei Vorlesungswochen in Bordeaux alle Kurse besucht und das Learning Agreement danach vollständig geändert werden kann. Die Ansprechpartner der UB (Manon Lacanal vom International Office und Carine Berthe als Ansprechpartnerin der Fakultät) waren insgesamt sehr bemüht, die Studenten durch zahlreiche Infomails vorzubereiten, die sich im Endeffekt als mehr oder weniger wichtig herausgestellt haben. Bei Fragen sollte man beachten, dass das gesamte Unipersonal im Sommer ca. vier Wochen Ferien macht. Auch ein einwöchiger Französischkurs zur Vorbereitung wird angeboten, der für erste Kontakte sehr zu empfehlen ist.

Die Wohnungssuche läuft oft in Bordeaux eher spontan ab, wobei Wohnungen und Zimmer dann oft schnell bezugsfertig sind. Langfristiges Suchen im Voraus ist also nicht immer leicht, kann aber sicherlich späteren Stress ersparen. Da ich im CROUS gewohnt habe, war auch dafür einiges an Vorbereitungsdokumenten notwendig (z.B. Versicherung, Visale (französische Garantie-Plattform), etc.). Die Informationen dazu erhält man nach Annahme des Platzes.

Hilfreich könnte es insgesamt sein, sich in Erasmus-Facebookgruppen nach Links für Whatsapp-Gruppen für Infos und Austausch umzuschauen.

Anresemöglichkeiten zum Studienort

Ich hatte den Vorteil, dass meine Eltern in Frankreich ihren Urlaub verbracht haben und mich so mit nach Bordeaux nehmen konnten.

Vorstellung der Gastuniversität

Die Université de Bordeaux ist eine insgesamt recht große Uni, die aus drei Universitäten zusammengeschlossen wurde. Die Organisation der Uni ist mit der der HU zu vergleichen und an manchen Stellen schnell und gut, an anderen weniger. Die Fakultät befindet sich (leider) im Vorort Pessac und ist die hässlichste Fakultät, die ich in meinem Leben gesehen habe, die sich zur Zeit meines Auslandsaufenthalts aufgrund von Renovierungsarbeiten auch noch in eine Baustelle verwandelt hatte. Nach Pessac kommt man mit der Tram B aus der Stadt.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Die Lehrveranstaltungen teilen sich in TD (Travaux Dirigés), wohl vergleichbar mit Arbeitsgemeinschaften, und CM (Cours Magistraux), also Vorlesungen, auf. Da Carine Berthe uns davon abgeraten hatte, TD zu belegen, habe ich nur CM gewählt. In TD muss oft wöchentlich etwas abgegeben werden und es erfolgt manchmal auch eine schriftliche Prüfung. Ich kann mir aber vorstellen, dass dafür auch die Qualität der Lehre besser ist.

Obwohl ich vorher auch Erfahrungsberichte gelesen hatte, war ich negativ überrascht über die Qualität der Vorlesungen. Besonders auffällig war die diktatähnliche Vorlesungsart in meinen beiden Kursen aus der L1, also dem ersten Semester der License, dem Äquivalent zum Bachelor. Oft gibt es keine Folien. Die beiden Masterkurse, die ich belegt hatte, waren besser und interessanter, dafür war der Stoff aber auch anspruchsvoller und deutlich

mehr. Oft fiel es mir gerade ohne Folien sehr schwer zu folgen, da mir das juristische Vokabular am Anfang gefehlt hat. Es empfiehlt sich, die meist sehr hilfsbereiten französischen Studenten nach ihren Mitschriften zu fragen. Damit lässt sich gut lernen oder wer während des Semesters Zeit investieren möchte, kann gut Vokabeln lernen und sein Französisch und Verständnis der Vorlesungen verbessern, indem er die Mitschriften durchgeht. Die Prüfungen waren mündlich und die Professoren sehr nett. Bei zwei Prüfungen hatte ich eine kurze Vorbereitungszeit auf mein Thema, bei einer musste ich spontan antworten. Der Sprachkurs der Uni war sehr nett und angenehm und man erhält 5 ECTS, wenn man auch an der Vorbereitungswoche teilnimmt. Da die Fakultät in Pessac ist und zudem die Bibliothek zu dem Moment in einem Container untergebracht war, empfiehlt sich deutlich mehr die Psychologie-Bibliothek, die schöner ist und an der Place de la Victoire liegt. Zu Semesterende ist es oft sehr voll.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Ich hatte zu Beginn meines Aufenthalts das Niveau B2 auf Französisch und fühlte mich dank relativ intensiver Vorbereitung im Laufe des Semesters davor (Sprachkurs, Sprachtandem (sehr empfehlenswert!) und viele Podcasts und Serien auf Französisch) einigermaßen sicher in der Sprache, sodass ich in den Vorlesungen nicht vollkommen verloren war und mich auch in Alltagssituationen gut verständigen konnte. Ich würde auch jedem empfehlen, sein Niveau selbstständig schon vorher so weit wie möglich zu verbessern, da aus meiner Sicht im Ausland zwar schnell ein großer Lerneffekt vorhanden sein kann, aber eben am ehesten, wenn man schon auf einem gewissen Niveau aufbauen kann. Für mich hat das Semester sprachlich sehr viel gebracht, da ich auch mit einer sehr guten Freundin nur auf Französisch gesprochen habe und nur französische Kurse belegt habe (gerade das Lernen für die Klausuren am Ende hat mein Sprachgefühl nochmal deutlich verbessert). Unter den Erasmusstudenten wird häufig sehr viel Englisch gesprochen.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Wer privat eine Wohnung oder WG suchen möchte, sollte sich auf den Plattformen Leboncoin (man braucht dafür eine französische Telefonnummer) und Appartager (für WGs) umschaun. Ansonsten bekommen auch einige Studenten Angebote für Studentenwohnheime

(betrieben vom Studentenwerk CROUS). Einige davon sind in Pessac, von diesen hört man auch viele schlechten Erfahrungen. Abgesehen davon sollte man sich gut überlegen, ob man in Pessac wohnen möchte, man ist zwar schnell in der Uni und braucht zum studentischsten Platz La Victoire nur ca. 15-20 Minuten mit der Tram, zu allen weiteren Orten der Stadt ist es aber relativ weit, nachts fährt die Tram nicht sonderlich lange und man sollte auch beachten, dass die Trams oft durch Streiks oder Unfälle nicht fahren. Ich habe im CROUS Coeur de la Bastide gewohnt. Diese Residence ist aus meiner Sicht auf jeden Fall zu empfehlen. Es gibt Einzelappartments mit kleiner Küchenzeile und eigenem Bad, die deutlich besser aussehen als die meisten anderen CROUS-Zimmer. La Bastide ist eine angenehme Gegend auf der anderen Seite des Flusses als das Zentrum. Der Fluss ist schnell entweder zu Fuß, mit der Tram, dem Boot (in der Tramkarte enthalten) oder mit dem Fahrrad über die Pont de Pierre überquert, wobei man einen sehr schönen Blick auf die Stadt hat. Der Nachteil: Zur Uni sind es mit der Tram 45 Minuten mit Umstieg. Da ich aber aufgrund der schlechten Vorlesungen meist eher in der Bib mit den Mitschriften gelernt habe, hat es mir nicht so viel ausgemacht und ich habe eher die Nähe zur Innenstadt genossen.

Viele Studenten wohnen um die Place de la Victoire, da die Lage ideal ist sowohl zur Uni (Tram B) als auch mitten in der Stadt. Angenehme Viertel sind neben dem Zentrum um die Straße St. Catherine auch St-Michel und Chartrons (Chartrons ist etwas weiter von der Uni). Eher meiden sollte man die Gegenden um den Marché des Capucins und den Hauptbahnhof, die beide nachts mit etwas Vorsicht zu genießen sind.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Mein CROUS hat 360 € im Monat gekostet. Es lohnt sich auf jeden Fall bei der Familienkasse (CAF) Wohngeld zu beantragen. Diese übernimmt oft 20-30% der Miete, im CROUS waren es bei mir beinahe 50%, die mir nach meinem Aufenthalt ausgezahlt wurden. Man sollte öfter nachhaken, wenn man von seinem online gestellten Antrag nichts hört (Achtung: andere Telefonnummer für ausländische Telefone, sonst kostet es!). Ein schönes Zimmer in der Innenstadt bekommt man je nach Glück eher für 500-650 €. Ansonsten ist die Stadt insgesamt etwas teurer als Berlin. Z.B. essen gehen und Bier sowie die Supermärkte in der Innenstadt sind sehr teuer. Ich habe praktischerweise meinen Nebenjob remote weiterführen können und hatte mit der Erasmusförderung und dem CROUS und CAF insgesamt keine

Finanzierungsprobleme. Reisen und ausgehen sollte man natürlich als Finanzierungsposten beachten.

Freizeitaktivitäten

Meine Lieblingsbeschäftigung war definitiv, mit Freunden auf einem der lauschigen Plätze zu sitzen, einen Kaffee oder ein Glas Wein zu trinken.

Aber auch an anderen Freizeitaktivitäten mangelt es in Bordeaux nicht: Es gibt eine nette Bar-Szene (Bars schließen leider meist um 2 Uhr), im Sommer viele Open-Air-Festivals und Konzerte, nette Museen und Flohmärkte (Sonntag in St. Michel z.B.), ein originell in einer alten Kirche errichtetes Kino (Utopia). Am Marché des Capucins kann man sehr frische Meeresfrüchte essen. Es gibt einen Hochschulsport, bei einigen Kursen muss man sich nicht anmelden. Wer gerne surft, ist für 2 Euro mit dem Bus (wenn auch 2h Fahrt) in Lacanau. Ansonsten ist auch der Strand am Cap Ferret zu empfehlen. Ich bin in diesem Semester auch sehr gerne mit Freunden verreist. Wochenend-Trips bieten sich unter anderem nach Paris, La Rochelle (hier reicht auch ein Tag), Montpellier, Marseille, Lyon oder ins Baskenland an. Am günstigsten ist oft Flixbus, noch günstiger, wenn man ihn über Nacht nimmt. Manchmal findet man aber auch günstige Züge. Die Preise der Hostels variieren oft je nach Saison und Spontaneität der Buchung.

Allgemeines Fazit

Bordeaux ist eine wunderschöne Stadt, Erasmus dort kann ich jedem ans Herz legen. Vielleicht sind die Lehrveranstaltungen nicht zu empfehlen, aus meiner Sicht sind diese aber schnell in den Hintergrund gerückt, da ich viel zu sehr damit beschäftigt war, diese wunderbare Zeit und Stadt zu genießen und mit Freunden aus aller Welt durch Frankreich zu reisen.

3. Akademisches Jahr 2017/18

Land und Landestypisches

Bordeaux liegt im Südwesten Frankreichs, zwei Stunden von der spanischen Grenze und eine Stunde vom Atlantik entfernt. Die Temperaturen können von Frühling bis in den Herbst hinein sommerlich sein, im Winter sinken sie nur selten auf 0 Grad. Die Stadt Bordeaux hat knapp 250.000 Einwohner, der Kommunalverband Bordeaux Métropole umfasst ca. 1 Million Einwohner. Zu

letzterem gehört auch die kleine und gepflegte Stadt Pessac, in der sich die Fakultät der Universität Bordeaux für Rechts-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften befindet.

Die Gebäude der Fakultät sind größtenteils baufällig und werden durch provisorische Containerbauten ergänzt. Da gerade zu Beginn der Vorlesungszeiten ein großer Andrang besteht, für den die Plätze nicht ausreichen, empfiehlt es sich, ausreichend vor Veranstaltungsbeginn zu kommen.

Campus und Innenstadt verbindet auf direktem Wege die Tram B (Fahrt ca. 20 min).

Was die Wohnungssuche betrifft, würde ich empfehlen, entweder in direkter Uninähe zu suchen, um für die Uni nicht auf die Transportmittel angewiesen zu sein, die sich nicht selten verspäten oder gar ausfallen, oder in der Nähe einer Haltestelle der Tram B nach Wohnraum zu suchen. Die Taktung der Busse nach Pessac ist hingegen eher gering. Wer das Nachtleben liebt, sollte bedenken, dass der ÖPNV unter der Woche größtenteils ab spätestens kurz vor Mitternacht ruht. Eventuell bietet sich dann auch ein Fahrrad an.

Was die Uni betrifft, ist es ratsam, sämtliche Unterlagen, Passfotos etc. bereits ausgedruckt mitzubringen. Für die Erasmus-Studenten, die sich in Bordeaux für einen nationalen Abschluss einschreiben lassen möchten, muss dies im Vorhinein mit der Partnerfakultät abgesprochen sein, da hierauf noch weitere Unterlagen zu erstellen sind.

Für den gesamten Einschreibeprozess empfehle ich viel Geduld, aber auch Durchsetzungskraft, die manchmal erforderlich wird, wenn Informationen selbst nach der n-ten Frage nicht herausgegeben werden oder man gar für einen anderen Studiengang eingeschrieben worden wäre.

Ebenfalls im Vorhinein kann man sich um einen oder mehrere Tandempartner bemühen, hier stellt die Universität eine sehr gut organisierte Plattform zur Verfügung (<https://parrainage.u-bordeaux.fr>; die Anmeldedaten erhält man über das Bureau de la Vie Étudiante - bve.pessac@u-bordeaux.fr). Meine Tandempartner haben mir viel geholfen zu Beginn.

Das Leben in Pessac ist eher ruhig, dafür bietet Bordeaux eine Menge an möglichen Aktivitäten. Aber auch die Umgebung ist nicht zu missen und diese zu erkunden auch ohne Auto größtenteils möglich und auch nicht allzu teuer. Der Atlantik mit seinen langen Stränden ist nicht weit, viele schöne Weingebiete in der Nähe oder Städte wie Toulouse, La Rochelle, Cognac etc.

Fachliche Betreuung

Die Université de Bordeaux bietet für internationale Studenten einige Incoming-Programme an, um den Einstieg zu erleichtern. Hierzu zählen Informationsveranstaltungen, Campusführungen, Kennenlernevents und ein Intensivsprachkurs mit einer Stadttour (für zwei Wochen drei Stunden pro Tag). Der Intensivsprachkurs entspricht 2 ECTS. Darüber hinaus wird das ganze Jahr über ein wöchentlicher Sprachkurs angeboten, der pro Semester zusätzlich 3 ECTS entspricht. Auch die Möglichkeit der Tandempartnerschaft, die von der Universität angeregt wird und gut organisiert ist, kann einem sehr weiterhelfen (s.o.).

Die belegbaren Kurse unterteilen sich in Cours magistraux (Vorlesungen) und Travaux dirigés (benotete vorlesungsbegleitende Arbeitsgemeinschaften oder Sprachkurse mit Anwesenheitspflicht). Die CM laufen sehr monoton ab, das Wort "Vorlesung" wird gelebt und die Studenten fassen diese als Diktat auf, teils unterstützt durch die Dozenten, indem diese sogar ab und an die Satzzeichen ansagen. Ganz anders verlaufen die TDs. Hier muss man jede Woche eine Hausaufgabe anfertigen, die je nach Befinden des AG-Leiters vorgestellt werden soll, eingesammelt und benotet wird. Die AG-Leiter haben hier sehr großen Spielraum, sie können sogar (willkürlich) vorschreiben, dass die Ausarbeitungen handschriftlich anzufertigen sind, oder extra-Termine anberaumen. Auch zusätzlich zu diesem einzigartigen Erlebnis ist der Besuch von TDs eine empfehlenswerte Erfahrung, weil nur hier eine Interaktion zwischen Dozent und Student stattfindet, über den behandelten Stoff diskutiert wird und die Gruppengröße den Kontakt zu französischen Studenten deutlich erleichtert. Für die Kurswahl gibt es 3 Möglichkeiten, die sich nach den vorgesehenen Studienmöglichkeiten richten:

Bei ein- oder zweisemestrigem Aufenthalt: Die mobilité créditante - weitestgehend freie Kurswahl ohne Zertifikat am Ende. Hier kann maximal ein TD belegt werden.

Bei zweisemestrigem Aufenthalt: Das certificat en droit français - Kurswahl beschränkt auf wenige Fächer wie Zivil- und Verwaltungsrecht des 2. Jahrs der frz. Licence, am Ende mit entsprechendem Zertifikat. Hier muss ein TD belegt werden, die Gesamt-ECTS-Zahl beträgt pro Semester 30 ECTS.

Bei zweisemestrigem Aufenthalt: Die Einschreibung in das 3. Jahr der Licence [= frz. Bachelor] oder in das erste Masterjahr [= Maîtrise], sofern man an der Heimatuniversität schon mindestens zwei bzw. drei Jahre studiert hat und die entsprechenden Kurse bestanden hat. Hier richtet sich die Kurswahl nach den frz. Abschlussvoraussetzungen. Sowohl für das erste Masterjahr als auch die Licence kann zwischen verschiedenen Schwerpunkten gewählt werden. Hier müssen jeweils 2 vorlesungsbegleitende TDs und ein Sprachkurs (Englisch/Spanisch/Deutsch) belegt werden, alle Kurse zusammen müssen mind. 30 ECTS pro Semester ergeben.

Ich habe mich bei zweisemestrigem Aufenthalt (= 9 Monate) für die Licence Droit international et européen entschieden, wobei das Angebot dieser Licence entgegen ihres Titels nur sehr wenige entsprechende Kurse enthielt, hier musste man mit Verwaltungsrecht, Handelsrecht, Besonderes Schuldrecht o.ä. aufstocken, um auf 30 ECTS zu kommen. Dennoch kann die Entscheidung, sich in einen nationalen Abschluss einzuschreiben, nur weiterempfehlen. Die Rechtsgebiete werden nach meinen Erfahrungen alle einheitlich (langweilig) gelehrt, sodass das Unierlebnis letztlich egal bei welchem Inhalt wohl das gleiche ist. Außerdem gibt es nur hier die Möglichkeit der compensation, nach der man Kurse in denen man durchgefallen ist, wegen guter Noten in anderen Kursen doch noch besteht. Auch ein Sportkurs kann das Gesamtergebnis aufwerten. Es gibt sogar deutsche Erasmus-Studenten, die den Deutschkurs hier als Sprachkurs besuchen und anrechnen lassen konnten. Ob man so weit geht, ist dann aber jedem selbst überlassen.

Wahrscheinlich hat man hier den größten Arbeitsaufwand, den man jedoch nach einer Einfindungsphase sehr schnell reduzieren kann, sodass man ohne großen Druck durchs Jahr kommen kann. Bei sämtlichen schriftlichen Prüfungen hatte man Anrecht auf ein zweisprachiges Wörterbuch.

Sprachkompetenz

An der HU habe ich vorher einen Sprachkurs Niveau C1 besucht und an der Université de Bordeaux sowohl den angebotenen Intensiv- als auch den extensiven Sprachkurs Niveau B2-C1. Das Studium fand komplett auf Französisch statt, ein Niveau von B2 sollte für die Prüfungen aber bereits ausreichen, da sich diese direkt an dem Vorlesungsskript orientieren, das

man von französischen Studenten, die dieses meist exakt mitschreiben, zum Semesterende erbitten kann.

Infolge des Auslandsaufenthaltes hat sich mein Französisch schon noch etwas verbessert, v.a. im Hinblick auf rechtsspezifische Begriffe (Laufkundschaft, Vormundschaft etc.). Wenn ich das Jahr nochmal machen würde, würde ich von Anfang an darauf achten, mehr Allgemeinwörter zu lernen, da dies bei dem vielen Rechtsfranzösisch leider untergegangen ist.

Empfehlungen

Die Universität, ihre Organisation und die Lehre sind ganz anders als man es aus Deutschland kennt. Ich kann sie nur mit dem Ratschlag weiterempfehlen, dass man sich hierauf möglichst unvoreingenommen einlässt, ohne große Erwartungen. Über den ganzen Aufenthalt hinweg ist man mit den administrativen Hürden konfrontiert. Die Einschreibeprozedur war (unnötig) kompliziert, die Informationslage konfus, nach Vorlesungsbeginn wurde der angekündigte Inhalt geändert (z.B. sollte die Vorlesung "Droit international public et privé" nur noch "Droit international public" behandeln), Pflichttermine oder gar Prüfungstermine kurz vor deren Stattfinden umgelegt... Darüber hinaus ist das Verhältnis Dozent/Student sehr distanziert. Während der monotonen Vorlesung wird keine Frage gestellt, jegliche Interaktion vermieden. In den Arbeitsgruppen schmälert die gelebte Willkür die Motivation. Für die Prüfungen reicht es und ist es zeitgleich erforderlich, die Vorlesungsmitschriften auswendig zu lernen. Diese bekommt man netterweise von hilfsbereiten Studenten zugeschickt, sodass die Prüfungsvorbereitung recht übersichtlich ist. Selten kommt es darauf an, den gelernten Stoff zu hinterfragen oder über ihn diskutieren zu können. Im Ergebnis empfand ich daher gegenüber dem Studium nach einiger Zeit eine gewisse Gleichgültigkeit, die in jedem Fall meine Freude gemindert hat.

Man muss sich damit arrangieren können. In jedem Fall möchte ich keine der Erfahrungen missen, habe ich aus ihnen doch viel gelernt. Die Erasmuserfahrung allgemein ist in jedem Fall einmalig und würde ich auch weiterempfehlen. Ich glaube aber nicht, dass ich die Uni konkret besonders empfehlen kann, möchte aber zugleich anzweifeln, dass ein etwaiges Studium an anderen französischen Partneruniversitäten zu einer anderen Einschätzung geführt hätte, da ich von vielen französischen Studenten gehört habe, dass das Studium der Rechtswissenschaft Frankreichweit ähnlich sein soll.

Der einzige "äußere" Punkt, der in meinen Augen für die Uni spricht, ist, dass sie als einzige der Partneruniversitäten in Frankreich die Möglichkeit anbietet, während des Erasmusjahres einen Abschluss zu erhalten. Ansonsten besticht ihr Standort mit der wunderschönen Region, ohne die ich die Zeit nicht derart zu schätzen gewusst hätte.

Einzelne Lehrveranstaltungen kann ich nicht empfehlen, da ihr Inhalt einzig und allein vom Dozenten abhängt und dieser stets wechseln kann. Im Gegenteil möchte ich schon fast behaupten, dass es für die Erfahrung egal ist, welche Kurse man belegt, werden sie überwiegend in gleicher Weise abgehalten.

Verpflegung an der Hochschule

Auf dem Campus Pessac befinden sich mehrere Mensen, Cafeterien oder Sandwichautomaten. Auch die Partnerfakultät hat eine eigene Mensa mit einem jedoch sehr kleinen Angebot verglichen mit den Mensen in Berlin. Die Essensausgabe beginnt mittags und endet meist schon um 14 Uhr, da spätestens dann das Essen ausgegangen ist. Der Andrang ist sehr groß, die Schlange wird 20-30 Meter lang. Zur Auswahl stehen stets ein bis zwei "Menüs" und/oder ein plat principal, beides für je 3,25 €. Die Menüs umfassen kleine Vorspeisen (Salat, Muschel etc.), kreative Hauptspeisen (z.B. mit Schmand gefüllter Eierkuchen, dazu Nudeln mit Käse) und Nachtische wie Joghurt oder auch mal kleine Tartes. Wenn es manchmal nur noch Reis pur als Hauptspeise gibt und dafür immer noch 3,25 € berechnet werden, dann finde ich das Preis-Leistungsverhältnis unstimmig. Wenn man aber als einer der Ersten kommt, sollte dies nicht vorkommen und dann ist ein Menü für 3,25 € auch wirklich einmalig. Speist man außeruniversitär, sind die Kosten sehr viel höher.

Öffentliche Verkehrsmittel

Ich hatte ein Jahresabo bei den öffentlichen Verkehrsmitteln (TBM), das für Nutzer unter 27 Jahren ca. 19 € pro Monat kostet. Es beinhaltet sämtliche öffentliche Verkehrsmittel der Region Bordeaux Métropole. Ein eigenes Fahrrad habe ich nicht gebraucht. Zur Uni hatte ich nur einen Fußweg und in Richtung Innenstadt kommt man gut mit der Tram. Ansonsten stehen überall in der Stadt auch Fahrradverleihstationen, die zum ÖPNV-Unternehmen gehören. Bei Abschluss eines Abos kann für 2 € auch ein Rabattkartenheft erworben werden, das sehr viele Vergünstigungen ermöglicht für

Freizeitaktivitäten (Restaurants, Cafés, Bars, Kinos etc). Was den Fernverkehr betrifft, kann man bei der SNCF für 50 € bzw. 29 € bei regelmäßigen Promos die Carte Jeune erwerben, mit der man die Tickets ein Jahr lang mit einer Vergünstigung von bis zu 30 % erwerben kann. Die Fahrten sind nicht teurer als die Fahrten bei der Deutschen Bahn, allerdings sind einige Strecken nur gering frequentiert.

Wohnen

Die Wohnungssuche war zunächst sehr schwierig. Es gibt zwar recht preiswerte Studentenunterkünfte, doch ist auch hier das Bewerbungsverfahren sehr mühsam und ich kenne überhaupt nur sehr wenige, deren Ersuchen erfolgreich war.

Glücklicherweise wurde ich auf privatem Wege auf das deutsche Generalkonsulat in Bordeaux aufmerksam gemacht, dessen Kontaktierung ich nur empfehlen kann. Es verfügt über einen großen E-Mail-Verteiler, der auch Leute erreicht, die keine Anzeigen online einstellen und auch gerade Landsleuten gerne weiterhelfen. Ich erhielt auf meine Anfrage hin sehr viele positive Rückmeldungen, mit Angeboten für Einzelappartements, WG-Zimmer, Gastfamilien, einige hätten sich auch über eine Art Au Pair gefreut, das mit den Kindern bestenfalls Deutsch spricht, andere, wie meine Vermieterin, wollten direkt nur Französisch sprechen. Ich zahle hier 300 Euro Miete für einen großen eigenen Bereich mit eigenem Bad plus 50 Euro für gemeinsames Essen und bin damit sehr zufrieden, wenn man bedenkt, dass die Mieten auf dem freien Markt hier sehr viel höher sind bei sehr geringen Leistungen. Ein Kommilitone zahlt für ein kleines WG-Zimmer in Pessac mit schimmlicher Wand 550 €. In der Innenstadt sind die Preise noch mal höher. Wenn man die Voraussetzungen erfüllt, kann man auch vom französischen Wohngeld CAF profitieren.

Kultur und Freizeit

Die Stadt wie auch die Umgebung bieten viele unterschiedliche Freizeitangebote, sowohl hinsichtlich Natur als auch Kultur.

Viel hängt mit der Berühmtheit der Region für ihren Wein zusammen. So gibt es in Bordeaux sehr viele Weinbars, -schulen und -museen. In der Region locken ein paar schöne Weinorte, wie allen voran Saint-Émilion. Aber auch sonst gibt es sehr viele schöne Orte in der Umgebung, wie die schöne Dünenlandschaft am Cap Ferret (2-stündige Busfahrt hin und zurück für 4,20

€), die berühmte Dune du Pilat (1-stündige Zugfahrt Bordeaux-Arcachon und zurück ca. 14 € [ohne Carte Jeune] + Busfahrt hin und zurück 2 €), Soulac sur Mer, Städte wie La Rochelle, Poitiers, Bayonne, Cognac. Mein Highlight war der Phare de Cordouan, der dienstälteste Leuchtturm Frankreichs, der auf einem Felsplateau im Atlantik liegt. Der vierstündige Ausflug von Le Verdon hat 45 € gekostet.

In der Stadt Bordeaux sind die Preise für kulturelle Freizeitaktivitäten ganz unterschiedlich. Zu einigen öffentlichen Gebäuden, wie den Tour Pey Berland, erhält man als junger EU-Bürger kostenlosen Zutritt, da sie UNESCO-gefördert sind. Viele öffentliche Museen haben Eintrittspreise für Studenten von unter 5 €. Am teuersten ist wohl das große Musée du Vin für 18 €. Da empfehle ich doch alternativ das kleine Musée du vin et du négoce mit Weinverköstigung für 5 €.

Restaurants sind teurer als Berlin, eine Hauptspeise gibt es erst ab mind. 10 € aufwärts. Eine Kugel Eis im Eiscafé erhält man für mind. 2 €.

Eine Bar, die mir sehr gefallen hat, ist Barjo, in der man sich in nettem Ambiente und zu kleinen Preisen zu Gesellschaftsspielen treffen kann.

Daneben gibt es das Erasmus-Freizeitprogramm, das von der Universität organisiert wird. Hier werden alle ein bis zwei Monate Ausflüge für maximal 10 € angeboten, wie nach Saint-Émilion, zum Kletterwald in Biscarosse, zum Helfen bei der Weinernte für einen Winzer etc.

Hinsichtlich der Sportangebote kann ich auf das Uniangebot verweisen. Hier kann man zwischen vielen Kursen wählen und man zahlt nur 25 € für einen allgemeinen Sportpass, der die meisten Kurse abdeckt.

Auslandsfinanzierung

ca. 500-600 €:

300 € Miete

100 € Essen

19 € ÖPNV-Abo

Der Rest für Freizeit und Sonstiges.